

# Fair Fashion statt Fast Fashion

## Schüler und Lehrer der Kastulus-Realschule beeindruckten mit einer fairen Modenschau

Moosburg. (red) „Wie wir uns kleiden, ist nicht egal.“: Unter diesem Leitgedanken stand die „faire Modenschau“, die von Lehrern und Schülern beim Sommerfest der Kastulus-Realschule in Zusammenarbeit mit der Fairtrade-Lenkungsgruppe der Stadt organisiert wurde. Damit sollte auf die Aspekte Rohstoffverschwendung, Müllproduktion und Umweltverschmutzung, Klimaschutz sowie schlechte Arbeitsbedingungen und Sicherheitsmängel bei den Produzenten vor Ort aufmerksam gemacht werden.

Kleider waren noch nie so billig und in so großen Mengen vorhanden wie heute. Schnell wechselnde Kollektionen und Modetrends zu niedrigen Preisen erhöhen den Druck auf Näher/innen im globalen Süden, die innerhalb kürzester Zeit Massen an Kleidung produzieren müssen. So hat sich Kleidung durch billige Preise zum Einwegprodukt entwickelt.

Weltweit entstehen jährlich 92 Millionen Tonnen Textilmüll bei der Produktion und Entsorgung von Kleidung. Vieles davon kommt auf Secondhandmärkte in Afrika oder Lateinamerika und zerstört dort die heimische Produktion oder landet auf riesigen Müllhalden. 35 Prozent des Mikroplastiks – also kleinste Plastikpartikel, die aus der Kleidung stammen – werden pro Jahr ins Meer gespült.

Zudem überschattet eine Katastrophe die Textilindustrie: Vor mehr als zehn Jahren, am 24. April 2013, stürzte die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch ein. Bei dem Unglück kamen 1138 Menschen ums Leben. Rana Plaza gilt seitdem

als Sinnbild für die Missstände in der Textilindustrie. Obwohl sich seit dem Einsturz der Textilfabrik einiges positiv entwickelt hat, herrschen noch immer katastrophale Zustände in den Fabriken der Textilindustrie. Auch bei der extremen Ausbeutung entlang der textilen Lieferketten sind Sicherheitsmängel, Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen sowie Umweltverschmutzungen in den Lieferketten keine Seltenheit.

Auch bei der extremen Ausbeutung entlang der textilen Lieferketten sind Sicherheitsmängel, Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen sowie Umweltverschmutzungen in den Lieferketten keine Seltenheit.

Auch bei der extremen Ausbeutung entlang der textilen Lieferketten sind Sicherheitsmängel, Arbeits- und Menschenrechtsverletzungen sowie Umweltverschmutzungen in den Lieferketten keine Seltenheit.



Auf dem Catwalk vor der Realschule wurde faire Mode präsentiert. Foto: privat

te habe sich kaum etwas geändert: Ein Lohn, der nicht zum Leben reicht, lange Arbeitszeiten und unbezahlte Überstunden, zu wenige Pausen, mangelnde Hygiene in den Fabrikräumen und fristlose Kündigungen sind nur ein Teil der Problematik. Gemeinsam mit Organisationen wie „Fashion Revolution“ und der „Clean Clothes Campaign“ fordert Fairtrade gesetzliche Rahmenbedingungen, die das Menschenrecht auf einen existenzsichernden Lohn schützen.

Dass faire Mode nicht nur das Menschenrecht auf einen existenzsichernden Lohn sowie verbesserte Arbeitsbedingungen unterstützt, sondern auch stylisch sein kann, zeigten die Schüler und Lehrer der Kastulus-Realschule bei der Modenschau während des Schulsonmerfestes. Auf dem Laufsteg wurden fair gehandelte Outfits und Accessoires von „Fashion & More“ aus Freising sowie dem Eine-Welt-Laden aus Moosburg gezeigt.

Insgesamt haben 15 Personen (vier Lehrer und elf Schüler aus unterschiedlichen Klassenstufen) in zwei Durchgängen die Mode mit Begeisterung präsentiert. Die Hintergrundinformationen wurden nach der Begrüßung von Schulleiter Wolfgang Korn und einführenden Worten des dritten Bürgermeisters Dr. Michael Stanglmaier während der Show von Tilly Kratsch und Lena Gmeinwieser erläutert. Die Schülerinnen sind Mitglieder der Fairtrade AG der Kastulus-Realschule, die im Vorfeld Hintergrundinformationen zum Thema „faire Mode“ erarbeitet hat und als informative Poster am Stand des Eine-Welt-Ladens präsentiert hat.